

Vorlesung  
EINFÜHRUNG IN DIE POLITIKWISSENSCHAFT  
Wintersemester 2008/2009  
Prof. Widder

# Einführung in die Politikwissenschaft

## I. Wissenschaftstheoretische Einführung

Als erstes stellt sich die Frage: **Was ist eigentlich Politik?**

Viele Staatsrechtler, Philosophen, Soziologen und Politikwissenschaftler haben versucht den Begriff der Politik genau darzustellen. Nun eine Aufzählung, jener Sachverhalte die mit dem Begriff der Politik bezeichnet werden können:

- Politik ist die Sicherung und Ordnung des Zusammenlebens von Menschen
- Politik ist das Bemühen um die gute Ordnung einer Gesellschaft
- Politik ist das Streben nach der Verwirklichung der Staatszwecke: Sicherheit, Wohlfahrt, Friede, Demokratie
- Politik ist das Streben nach Herrschaft im Staat
- Politik ist die Kunst der Führung von Menschen und Gruppen
- Politik ist Führung von Gemeinwesen
- Politik ist Entscheidungsbildung auf öffentlichem Weg
- Politik ist Kampf um die Veränderung oder Bewahrung bestehender Verhältnisse
- Politik ist die Gesamtheit jener Prozesse, die zur Herstellung von Akzeptanz für staatliche Entscheidungen dienen

Ein komplexer Politikbegriff lautet:

*Politik ist jenes menschliche Handeln, das auf die Herstellung allgemeiner Verbindlichkeit, v.a. von allgemein verbindlichen Regelungen und Entscheidungen, in und zwischen Gruppen von Menschen abzielt.*

Als nächstes stellt sich die Frage: **Was ist eigentlich Wissenschaft?**

Wissenschaft versucht wahre Erkenntnisse zu schaffen. Der Begriff „Wissenschaft“<sup>1</sup> ist die Bezeichnung für Wissenssammlung und Erkenntnisgewinnung, deren Bedeutungskern zweierlei umfasst:

1. die Gesamtheit derjenigen Wissensbestände, die auf dem Wege planmäßig angelegter und systematisch kontrollierter Erfahrung oder theoretischer Überlegung auf nachprüfbarer Weise gewonnen, fachkundig interpretiert, systematisiert und gespeichert und gegebenenfalls zu Hypothesen und zu Theorien verdichtet wurden.
2. den Vorgang der Erkenntnisgewinnung sowie die Überprüfung bereits gewonnener und (vorläufig) als akzeptiert betrachteter Wissensbestände auf logische Widerspruchsfreiheit und empirische Stimmigkeit.

*Wissenschaft ist jenes menschliche Handeln, das auf die Herstellung solcher Aussagen abzielt, die jenen Aussagen an empirischem und logischem Wahrheitsgehalt überlegen sind, welche schon mittels der Fähigkeit des gesunden Menschenverstandes formuliert werden können.*

Wesentliches Moment aller Wissenschaften ist insbesondere die **Übereinstimmung hinsichtlich der Methoden**. Diese sind deshalb von ausschlaggebender Bedeutung, weil erst durch sie eine Nachprüfung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch andere Wissenschaftler möglich ist. Die Benutzung von anerkannten Methoden gibt dem wissenschaftlichen Arbeiten Ordnung und Zusammenhang. Da aber auch die Methoden in ständiger Fortbildung begriffen sind und die Meinungen der Fachleute über die Methoden voneinander abweichen können, darf dieses Charakteristikum **auf keinen Fall statisch** verstanden werden.

Ziel aller Wissenschaften ist die **Untersuchung dessen, was man als Realität** umschreiben kann.<sup>2</sup> Ihre Aufgabe ist somit die Erfassung der Wirklichkeit.

Die einzelnen Wissenschaften können nicht vollkommen isoliert betrachtet werden. Sie stehen insofern in einem Zusammenhang, als jede Wissenschaft von Nachbarwissenschaften

---

<sup>1</sup> G. Schmidt, Wörterbuch zur Politik, 1995.

<sup>2</sup> J. Bellers/R. Kipke, Einführung in die Politikwissenschaft, 1993, S. 73.

umrahmt wird und die Nachprüfung somit auch in den Bereich der Nachbargebiete hinüberreicht.

### Zum Begriff der **Sozialwissenschaften**

Der Begriff „Sozialwissenschaften“<sup>3</sup> ist die Bezeichnung für diejenigen Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit den **Beziehungen zwischen den Gesellschaftsmitgliedern oder Gesellschaftsgebilden**, deren Position im Gefüge der Sozialordnung und den aus den **Positionen entstehenden Gruppierungen** beschäftigen und hierbei sowohl die institutionellen Bedingungen als auch die Vorgänge und die Inhalte sozialen Handelns untersuchen - **Gegenstand aller Sozialwissenschaften ist somit der Mensch als Teil der Gesellschaft**, zu der er in Beziehung steht. Die verschiedenen Sozialwissenschaften lösen je einen wichtigen Aspekt der Beziehungen der Menschen zueinander aus dem Gesamtzusammenhang heraus und machen diesen zu ihrem Hauptinhalt. Die Gesellschaft wird dabei in Abgrenzung zum Staat als eigenständiges Phänomen betrachtet.

Welche Disziplinen zu den Sozialwissenschaften gehören, kann nicht exakt festgelegt werden. Zum Kern zählen neben der **Soziologie** vor allem die **Politikwissenschaft**, daneben aber auch Teilbereiche anderer Wissenschaften, wie zum Beispiel Teildisziplinen der Psychologie (insb. Sozialpsychologie), der Philosophie (insb. Sozial- und Politikphilosophie) oder der Anthropologie. Mitunter subsumiert man auch die Wirtschaftswissenschaften unter die Sozialwissenschaften.<sup>4</sup>

### Zum Begriff der **Politikwissenschaft**

Unter Politikwissenschaft<sup>5</sup> kann jede Wissenschaft verstanden werden, die nach den Zwecken, dem Sinn und den institutionellen Formen des menschlichen Zusammenlebens fragt, sei es theoretisch-philosophisch im Hinblick auf die Grundlagen, sei es historisch und empirisch im Hinblick auf die konkrete Erscheinungsform von Staat und Gesellschaft. Ausgehend vom Gegenstand kann Politikwissenschaft als die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Politik definiert werden, wobei diese in ihren drei Dimensionen verstanden werden muss, und zwar im Sinne von:

---

<sup>3</sup> M.G. Schmidt, Wörterbuch zur Politik, 1995.

<sup>4</sup> J. Bellers/R. Kipke, Einführung in die Politikwissenschaft, S. 304.

<sup>5</sup> M.G. Wörterbuch zur Politik, 1995.

1) „**Polity**“

als Fachausdruck für die institutionelle Ordnung der Politik und ihre normative Begründung;

2) „**Politics**“

als Fachausdruck für den prozessualen Aspekt des Politischen, insbesondere für die aus Interessensgegensätzen und interessengeleitetem Handeln hervorgehende Konfliktaustragung und Konfliktbildung;

3) „**Policy**“ als Fachausdruck für den Inhalt von Entscheidungen einer hierfür zuständigen Institution einschließlich der Vorgehensweise bei der Entscheidungsfindung und im Vollzug des Entschieden.

Die Politik stellt somit ein soziales Handlungssystem dar, das verfestigte Strukturen aufweist. Insofern befasst sich die Politikwissenschaft auch hauptsächlich mit der **systematischen Beschreibung und Erklärung der Ordnung und der Funktionsweise der politischen Institutionen**, den zwischen dem Staat, der Gesellschaft und der Wirtschaft vermittelnden Einrichtungen und Prozessen, der politischen Gestaltung durch die Staatstätigkeit sowie mit der Außenpolitik und den internationalen Beziehungen.

Zum Begriff der **Theorie**

„Theorie“<sup>6</sup> ist ein Begriff mit stark variierender Bedeutung: Allgemein wird mit Theorie ein System von Begriffen, Definitionen und Aussagen bezeichnet, das dazu dienen soll, die Erkenntnisse über einen Bereich von Sachverhalten zu ordnen, Tatbestände zu erklären und vorherzusagen. In wissenschaftstheoretischen Darstellungen z.B. im Rahmen des kritischen Rationalismus wird Theorie oft gleichbedeutend mit deduktiver Theorie benutzt.

Theorie als theoretischer Bezugsrahmen besteht aus einem System von Klassifikationen, mit dessen Hilfe ein bestimmter Bereich von Sachverhalten hinreichend erfasst werden soll. Ein solches System bietet etwa die Theorie von T. Parsons.

Häufig wird mit Theorie auch ein Erklärungsprinzip, eine in einer Erklärung benutzte Gesetzesaussage oder auch nur eine einfache Hypothese über einen bestimmten Zusammenhang verstanden.

---

<sup>6</sup> Lexikon zur Soziologie, hrsg. Von W. Fuchs-Heinritz, R. Lautmann, O. Rammstedt, H. Wienold, 1994.

Theorie ist auch eine umgangssprachliche Bezeichnung für „Gedankliches“, nicht direkt auf Erfahrungen beruhende Überlegungen.

In der wissenschaftstheoretischen Diskussion besteht heute weitgehend Einigkeit darüber, dass die Erfahrungswissenschaften, darunter auch die Soziologie, nicht theorielos arbeiten können, dass allen Beobachtungen explizite oder implizite Theorien in Form von Annahmen und Hypothesen zugrunde liegen. Strittig ist ua, ob diese Theorien in der wissenschaftstheoretischen Darstellung formuliert sein sollten.

Unter einer Theorie<sup>7</sup> versteht man somit das Ergebnis einer auf Grund von Beobachtungen und denkender Betrachtung gewonnener rational begründeter Einsicht in das Wesen, die konstitutiven Prinzipien und die Beziehungen bestimmter Gegebenheiten. Eine Theorie will den aufweisbaren Begründungszusammenhang solcher Gegebenheiten erklären, indem sie sie auf ihnen zugrunde liegende Prinzipien zurückführt. Theorien können ganz allgemein als Interpretationsschema der Wirklichkeit bezeichnet werden.

Karl Popper meint in seinem Werk „Logik der Forschung“<sup>8</sup>: „Die Theorie ist das Netz, das wir auswerfen, um „die Welt“ einzufangen - sie zu rationalisieren und zu beherrschen. Wir arbeiten daran, die Maschen des Netzes immer enger zu machen.

Der politischen Theorie geht es heute nicht mehr primär um die Aufstellung von Prinzipien, sondern um die Erforschung der Wirklichkeit. Tatsachen und Beziehungen dieser Tatsachen zueinander werden untersucht. Die Theorie arbeitet mit der Hypothese, dass es allgemein gültige Werte gibt. Sie kann sich auf dreifache Weise mit den politischen und sozialen Werten der Gesellschaft befassen: Sie soll erstens die Werte auf ihre informativen, erklärenden, normativen, ideologischen Bestandteile hin analysieren, dh vage und unpräzise Wertvorstellungen sollen in konkrete politische Ordnungsvorstellungen umgesetzt werden, zweitens den Menschen die möglichen, wahrscheinlichen oder sicheren Konsequenzen ihrer Wertentscheidungen aufzeigen und drittens soll sich die Wissenschaft an der Interpretation der politischen Existenz beteiligen.<sup>9</sup>

Theorien müssen intersubjektiv gültig sein, dh. sie müssen sich von allen Wissenschaftlern anhand der gleichen Beobachtungen mit gleichen Ergebnissen wiederholen lassen. Die

---

<sup>7</sup> Jakob Barion, *Ideologie, Wissenschaft, Philosophie*, 1966, S. 57.

<sup>8</sup> Popper, *Logik der Forschung*, 1971, S. 31.

<sup>9</sup> M. Hättich, *Lehrbuch der Politikwissenschaft*, 1. Band, 1967, S. 144 ff.

Überprüfung der Theorien erfolgt nach dem Prinzip der Falsifikation<sup>10</sup> (Falsifikationstheorie von Karl R. Popper), was bedeutet, dass die Theorien solange als wahr gelten, als sie nicht falsifiziert worden sind. Folglich kann es keine unveränderliche, absolut richtige Theorie geben. In diesem Sinne schreibt Popper:

*Es ist die Aufgabe des Wissenschaftlers, seine Theorie immer neuen Prüfungen zu unterziehen, und dass man daher keiner Theorie Endgültigkeit zusprechen kann. Das Überprüfen geschieht, indem man Theorie festhält, mit allen möglichen Anfangsbedingungen, anderen Theorien kombiniert und die Ergebnisse hierauf mit der Wirklichkeit vergleicht. Die Widerlegung, die Erwartungstäuschung, hat schließlich den Neubau der Theorie zur Folge.*

*Diese Enttäuschung von Erwartungen, mit denen wir an die Wirklichkeit herantreten, ist ein sehr bedeutsames Moment. Sie gleicht der Erfahrung eines Blinden, der gegen ein Hindernis läuft und dadurch von dessen Existenz erfährt. Durch die Falsifikation unserer Annahmen bekommen wir tatsächlich Kontakt mit der „Wirklichkeit“. Die Widerlegung unserer Irrtümer ist die positive Erfahrung, die wir aus der Wirklichkeit gewinnen.*

*Es ist natürlich immer möglich, durch Aufstellen von Hypothesen eine widerlegte Theorie zu retten. Der Fortschritt der Wissenschaft erfolgt aber nicht auf diese Weise. Man nimmt Stellung zu den Widerlegungen, indem man neue Theorien erdenkt, die ein besseres Erfassen des Tatbestandes ermöglichen. Die Wissenschaft will nicht neuen Erfahrungen gegenüber Recht behalten, sie will von der Erfahrung lernen; das heißt aber, vom Irrtum lernen.*

Von der Theorie zu unterscheiden ist erstens die Hypothese<sup>11</sup> die eine wohlbegründete Vermutung über das Vorkommen eines Sachverhaltes oder die Wechselbeziehung mehrerer Größen beinhaltet, und zweitens das Modell<sup>12</sup>, das eine gedanklich konstruierte, für einen bestimmten Zweck entworfene, gezielt vereinfachende Nachbildung grundlegender Merkmale eines Sachverhaltes oder Vorganges darstellt.

---

<sup>10</sup> Popper, Lesebuch, hrsg. von David Miller, 1995, sowie G. Lehbruch, Einführung in die Politikwissenschaft, 1971, S. 35 ff.

<sup>11</sup> M.G. Schmidt, Wörterbuch zur Politik, 1995.

<sup>12</sup> Vgl. Fn. 12.

### Zum Begriff der **Operation**

Die „Operation“<sup>13</sup> ist aus systemtheoretisch-soziologischer Perspektive stets ein zeitpunktfixiertes Ereignis eines Systems. Der operative Systembegriff impliziert damit zugleich, dass Systeme stets nur in einem Moment existieren. Im Falle sozialer Systeme ist diese Operation Kommunikation, bzw. wenn diese (simplifizierend) beobachtet wird, Handlung. Für die Analyse der Gesellschaft ist von besonderer Wichtigkeit, daß auch diese Beobachtungen Operationen dieses Systems sind.

### Zum Begriff der **Beobachtung**

„Beobachtung“<sup>14</sup> bedeutet allgemein: mehr oder weniger gezielte Wahrnehmung von Sachverhalten und Vorgängen. In diesem Sinn kann systematisierte Beobachtung als Bezeichnung für alle Arten empirischer Forschung dienen.

In Absetzung zu experimentellen Vorgehensweisen werden als Beobachtung auch nur solche Erhebungsverfahren bezeichnet, bei denen sich der Forscher gegenüber seinem Untersuchungsgegenstand rein passiv registrierend verhält.

Beobachtung wird im Kontext soziologisch-systemtheoretischer Argumentationen a) als Operation verstanden, die auf der Grundlage einer Unterscheidung eine Bezeichnung setzt und damit Information erzeugt. Beobachtung erzeugt nach dieser Definition eine Zwei-Seiten-Form, die dem Mechanismus der Überschussproduktion und Selektion folgt, weil sie immer nur die eine Seite einer Unterscheidung bezeichnen kann, andererseits aber beide Seiten gleichzeitig gegeben sind. Welche Unterscheidung von einem beobachtenden System verwendet wird, ist dabei vom System abhängig.

Beobachtungen sind immer Operationen empirischer Systeme. Soziale Systeme sind in diesem Sinne beobachtungsfähig, wenn sie Unterscheidungen verwenden, wobei schon bei basalen Operationen der Kommunikation Beobachtungen (anhand der Differenz Information/Mitteilung) konstitutiv sind.

Beobachtungen sind für sich selbst nicht beobachtbar, sondern nur durch eine andere Beobachtung, die eine erste Beobachtung von etwas unterscheiden kann. Dies leistet eine Beobachtung zweiter Ordnung (B. der B. – „second order cybernetics“).

---

<sup>13</sup> Lexikon der Soziologie, hrsg. von Fuchs-Heinritz, Lautmann, Rammstedt, Wienold, 1994.

<sup>14</sup> Vgl. Fn. 15

Zur Beobachtung schreibt Wolfgang Ludwig Schneider<sup>15</sup>:

*Was der Beobachter sieht, hängt davon ab, welche Unterscheidungen er verwendet. Unterscheidungen sind also Unterscheidungen von Beobachtern, sie sind keine beobachtungsunabhängig vorgegebenen Qualitäten an sich seiender Dinge. Die äußere Realität des Beobachters, die Umwelt des Systems, hängt ab von den Unterscheidungen, mit denen beobachtet wird. Wer mit anderen Unterscheidungen beobachtet, sieht Anderes. Realität ist immer die Konstruktion eines Beobachters, sie kommt zustande als Sediment seines forttaufenden rekursiven Beobachters. Es gibt daher nicht die eine, perspektivisch invariante, allen Beobachtern gemeinsame Wirklichkeit oder genauer, die gemeinsame (soziale) Realität reicht nur so weit, wie verschiedene Beobachter mit identischen Unterscheidungen beobachten.*

Zum Begriff der **Wissenschaftliche Beobachtung**

Die wissenschaftliche Beobachtung<sup>16</sup> führt zur Steigerung des Auflöse- und Rekombinationsvermögens in Bezug auf vorgefundene Gegenstände, Ereignisse, Wirklichkeiten etc.

Zum Begriff des **Konstruktivismus**

Der Konstruktivismus<sup>17</sup> auch: Sozialkonstruktivismus, ist eine seit P.L. Berger u. T. Luckmann in der Soziologie anerkannte Richtung, die darauf besteht, an einem jeglichen gesellschaftlichen Phänomen dessen Gemachtsein zu sehen und zu untersuchen. Soziale Tatbestände sind danach nicht einfach „gegeben“, sondern sie sind erzeugt. Alles soziologisch Interessante gilt als von Menschen hervorgebracht und weitergegeben. und darauf hin ist es zu analysieren. Die Grundfrage zielt weniger auf ein Warum und mehr auf das Wie des Handelns, der Institutionen, der Auffälligkeiten usw.

In der gegenwärtigen Erkenntnistheorie behauptet der „radikale Konstruktivismus, dass Kognitionen (Wahrnehmungen usw.) die Wirklichkeit nicht abbilden. Das die Sinnesempfindungen verarbeitende Gehirn repräsentiere nicht die äußere Realität, vielmehr konstruiere es sie. Dahinter steht, auf neurophysiologischen Forschungen beruhend, die

---

<sup>15</sup> W.L. Schneider, Objektives Verstehen, 1991, S. 185.

<sup>16</sup> Luhmann, Soziologische Aufklärung, Bd. 6, 1995, S. 267, sowie derselbe, Die Wissenschaft der Gesellschaft, 1990.

<sup>17</sup> Vgl. Fn. 15.

Annahme von der informationellen Geschlossenheit. erweitert zum Modell des autopoietischen Systems (E. von Glasersfeld; H. Maturana; F. Varela).

In der Wissenssoziologie der Naturwissenschaften (L. Fleck, K. Knorr-Cetina) führt der Konstruktivismus dazu, die scheinbar festen Fakten als gesellschaftliche Phänomene zu erklären, etwa aus den Arbeitsabläufen, Hierarchiebeziehungen usf. in einem Labor. Naturwissenschaftliches wird auf Soziales zurückgeführt.

## II. Systemtheorie in den Sozialwissenschaften

### Zum Begriff der **Gesellschaft**

Gesellschaft ist die Gesamtheit aller **Kommunikationen**, die unter den Menschen abläuft.

Kommunikation ist alles was Menschen untereinander tun. Dazu zählen auch Kommunikationserwartungen und nonverbale Kommunikation.

Paul Watzlawick:

*„Man kann nicht nicht kommunizieren“*

Kommunikation besteht aus Sender – Empfänger – Information

Dies wird auch als die Trias der Kommunikation bezeichnet.

Information ist alles was einen Unterschied macht. Sender ist derjenige der Information gibt.

Empfänger ist derjenige der Information empfängt.

Die Gesellschaft als Gesamtsystem wirkt in den einzelnen Kommunikationsbereichen:

Wirtschaft	Wissenschaft
Soziales	Gesundheit
Bildung	Religion
Familie (=Keimzelle der Gesellschaft)	Kunst und Kultur
Sport	Medien
Recht und Politik	

Jeder einzelne bringt sich in diese Kommunikations- bzw. Handlungsbereiche ein und gestaltet somit Gesellschaft. Diese Handlungsbereiche formieren sich in Organisationen. Organisationen sind feste standardisierte Kommunikationen. Daraus ergeben sich mehr Informationen und mehr Möglichkeiten (zB. Schule, Universität, Fachhochschule als Organisation)

**System** ... die Menge von Elementen und deren Beziehungen zueinander – die Elemente die zueinander in Beziehung stehen sind Kommunikationen.

## Die Gesellschaft ist die Summe von Kommunikationen

Hier einige Formen, wie man Gesellschaft darstellen kann:

- Gesellschaft ist das umfassendste System menschlichen Zusammenlebens
- Gesellschaft ist ein soziales System das alle anderen sozialen Systeme fundiert
- Gesellschaft ist das umfassendste Sozialsystem aller kommunikativ füreinander erreichbaren Handlungen
- Gesellschaft ist die Gesamtheit der Kommunikationsmöglichkeiten  
→ daher kann man Gesellschaft in gewissem Maß auch als Weltgesellschaft bezeichnen
- Gesellschaft aber auch als staatlich begrenzte Gesellschaft

Territoriale Gesellschaften brauchen Eigennamen: zB. die österreichische Gesellschaft

Die Weltgesellschaft braucht keinen Eigennamen – sie kann theoretisch beschrieben werden.

Die Weltgesellschaft als ein, alle Gesellschaftssysteme übergreifendes Globalsystem, das durch das allmähliche Verschwinden politisch-staatlicher Grenzen und kommunikativer Imitationen gekennzeichnet ist. Beispielsweise die kommunikative Verflechtung durch das Internet. Der Bereich des Internets ist ein Bereich wo diese Vernetzung weit fortgeschritten ist. Bereiche, die noch eher stärker auf nationale Gesellschaftskonzepte abgestellt sind, ergeben sich aus sprachlichen, kulturellen und räumlichen Identitäten.

Gesellschaft reproduziert sich ständig neu.

## Zum Begriff der Systemtheorie

Niklas Luhmann entwickelte ein weltweit akzeptiertes Systemkonzept:

*Systeme entstehen, wenn Operationen aneinander anschließen. Die Operation, in der soziale Systeme entstehen, ist Kommunikation. Wenn eine Kommunikation an eine Kommunikation anschließt (sich auf diese zurück bezieht und sie zugleich weiter führt), entsteht ein sich selbst beobachtendes soziales System. Kommunikation wird durch Sprache und durch symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien (Geld, Wahrheit, Macht, Liebe) wahrscheinlich gemacht.*

**Autopoiesis** (altgriech. „selbst“ und „schaffen, bauen“) ist der Prozess der Selbsterschaffung und -erhaltung eines Systems. Autopoiesis ist das charakteristische Organisationsmerkmal von Lebewesen oder lebenden Systemen. Ein **Autopoetischer Prozess** ist ein sich selbst

reproduzierendes System; wenn eine Kommunikation an eine andere Kommunikation anschließt.

**Systeme können offen oder geschlossen sein.** Ist ein System geschlossen, wird es nicht durch die Umwelt beeinflusst, sondern höchstens initiiert.

Das **Bewusstsein** ist ein geschlossenes System und ein autopoetischer Prozess.

Das Bewusstsein ist jedoch nicht Teil der Gesellschaft. Der Mensch bleibt mit seinem Körper/mit seiner Psyche außerhalb der Gesellschaft. Nur durch die Handlungen bringt sich der Mensch in die Gesellschaft ein → es besteht also eine **strukturelle Koppelung**.

**Sinnsysteme** ... alles was auf andere Möglichkeiten verweist. Erkennbar in den drei Sinndimensionen: Sachdimension, Sozialdimension, Zeitdimension

<b>Sachliche Sinndimension</b>	dabei geht es um die dingliche Welt; um Inhalte, um Wissen
<b>Soziale Sinndimension</b>	Konsens, Harmonie, Zusammenhalt
<b>Zeitliche Sinndimension</b>	für die beiden vorigen Dimensionen braucht man die Zeitdimension: Wenn etwas unter Druck gestellt wird, wird es vorrangig behandelt

Zum Begriff der **Wirtschaft**

Die Wirtschaft beschäftigt sich mit der Produktion, der Verteilung und dem Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen. Erkennbar werden diese Prozesse in der Logik des **binären Codes**:

**Der positive Wert (+) ist der Direktionswert –  
der negative Wert (-) ist der Reflexionswert**

Alle Prozesse, die dieser Logik folgen, sind Wirtschaftsprozesse

**Emergenz** ... Auftreten einer qualitativen neuen Ordnungsebene, deren Eigenschaft nicht aus den Eigenschaften des materiellen und energetischen Unterbaus erklärt werden können.

**Strukturelle Koppelung** ... spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehreren Systemen. Strukturell gekoppelte Systeme sind aufeinander angewiesen.

**Komplexität** ... Gesamtheit aller möglichen Zustände

**Kontingenz** ... gewisses Maß an Zufälligkeit; nicht von vornherein kontrollierbar; nicht mehr leicht berechenbar

Beziehungen zwischen System und Umwelt können nicht dauerhaft **stabilisiert** werden. Sie können nur im dynamischen Sinn stabilisiert werden. Das bedeutet: Veränderungen in der Umwelt bringen Veränderungen im System mit sich.

**Problemlösungen** durch strukturelle und funktionelle Differenzierung:

Beispiel: vor den Koalitionsverhandlungen gab es „Österreich-Gespräche“ zur besseren Problemlösung auf einer kleineren Ebene.

Dazu passt auch der Begriff der **Subsidiarität**: Versuch Probleme auf der kleinsten Ebene zu lösen um bessere Lösungen zu finden. Keine Lösungen auf übergeordneter Ebene.

### III. Zum Verhältnis von Gesellschaft und Politik

Wie oben erwähnt ist Gesellschaft die Gesamtheit aller **Kommunikationen**, die unter den Menschen abläuft. Kommunikation ist alles was Menschen untereinander tun.

Die Gesellschaft als Gesamtsystem wirkt in den einzelnen Kommunikationsbereichen:

Wirtschaft	Wissenschaft
Soziales	Gesundheit
Bildung	Religion
Familie (=Keimzelle der Gesellschaft)	Kunst und Kultur
Sport	Medien
Recht und Politik	

Nun folgt eine Auflistung wie sich die einzelnen Kommunikationsbereiche in der Logik des **binären Codes** auswirken:

<b>Bereich</b>	Sport	
<b>Funktion</b>	Körper fit halten bzw. in Form bringen, Freizeitbeschäftigung	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Fit sein Gesund sein	Nicht fit sein Krank sein
<b>Medium</b>	Körper	

<b>Bereich</b>	Bildung	
<b>Funktion</b>	Wissen und Werte vermitteln	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Wissen Noten: 1 bis 4	Nicht Wissen Note: 5
<b>Medium</b>	Schule, Universität, aber auch die Sprache	

<b>Bereich</b>	Kunst	
<b>Funktion</b>	Unterhaltung, emotionale und psychische Erbauung, Entspannung, Phantasien werden produziert	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Schön Kunst	Hässlich Nicht Kunst
<b>Medium</b>	Kunst ist das Medium (Kunst kann alles sein)	

<b>Bereich</b>	Religion	
<b>Funktion</b>	Werte Vermittlung (in Bezugnahme auf eine höhere Instanz, nämlich Gott)	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Gott Leitwert	Welt Reflexionswert
<b>Medium</b>	Glaube	

<b>Bereich</b>	Familie	
<b>Funktion</b>	Fortpflanzung, Reproduktion der Gesellschaft, Nachkommenschaft zeugen und erziehen, Werte vermitteln	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Nähe Intimität	Distanz Promiskuität
<b>Medium</b>	Liebe	
<b>Liebe in der ...</b>		
Sachdimension	„Was tut man nicht alles aus Liebe“	
Sozialdimension	Derjenige den ich liebe bzw. denjenigen den ich mit Liebe erreiche	
Zeitdimension	Liebe hat Dauerhaftigkeit	

<b>Bereich</b>	Medien	
<b>Funktion</b>	<p>Informationen aus allen Bereichen der Gesellschaft für alle Bereiche der Gesellschaft zugänglich machen (Nachrichten über Politik, Kirche, Sport, Society, ...). Die moderne Gesellschaft ist eine Mediengesellschaft. Wir wissen, weil wir über die Medien informiert werden.</p> <p>Bereiche der Medien: Nachrichten, Berichte, Werbung, Unterhaltung</p> <p><i>„Information ist alles was einen Unterschied macht“</i></p>	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Wichtige Information	Nicht wichtige Information
<b>Medium</b>	Sprache, Schrift Bild	

<b>Bereich</b>	Politik	
<b>Funktion</b>	<p>Entscheidungen produzieren, Schaffung und Garantie eines Ordnungssystems.</p> <p>Durch diese Garantie kann die Politik in alle anderen Bereiche eingreifen und wirken.</p>	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	Regierung Mehrheit stark	Opposition Minderheit Schwach
<b>Medium</b>	<p>Macht, Einfluss in Form des Rechts, Recht als Hauptmedium,</p> <p>Androhung von körperlichem Zwang</p>	

<b>Bereich</b>	Recht	
<b>Funktion</b>	<p>Ordnung schaffen, die für das menschliche Zusammenleben in einer Gesellschaft notwendig sind. Stabilisierte Verhaltens- und Erwartungsordnung.</p> <p>Kontrafaktisch = trotz Verletzungen wird eine Verhaltens- und Erwartungsordnung die durch das Recht geschaffen wird statuiert.</p> <p>Macht in Form des Rechts funktioniert indem Zwang angedroht wird</p>	
<b>Binärer Code</b>	<b>Positiver Wert</b>	<b>Negativer Wert</b>
	<p>Recht</p> <p>Die Koppelung zur Macht wird hier sichtbar, weil der Machthaber sagt was Recht und was Unrecht ist</p>	<p>Unrecht</p> <p>Die Koppelung zur Macht wird hier sichtbar, weil der Machthaber sagt was Recht und was Unrecht ist</p>
<b>Medium</b>	Recht gekoppelt mit Macht – wirksam in den 3 Dimensionen	
<b>Recht in der ...</b>	Der Themenbereich der geregelt ist.	
Sachdimension	Alles was sich beschreiben lässt, lässt sich auch vorschreiben	
Sozialdimension	Derjenige der durch den geregelten Themenbereich betroffen ist (kann also jeden treffen)	
Zeitdimension	Vorschrift gilt solange bis eine neuere Vorschrift diese aufhebt. Oder die Vorschrift ist ohnehin befristet erlassen worden	

All diese Bereiche sind miteinander strukturell gekoppelt. Jeder Bereich funktioniert zwar alleine wird aber mit den anderen Bereichen vernetzt = **strukturelle Koppelung**

## Gibt es so etwas wie eine Hierarchie der Funktionssysteme?

Diese Frage lässt sich auf mehrere Arten beantworten:

1. jene Funktionssysteme die eine **höhere Komplexität und mehr Möglichkeiten** haben, haben auch eine größere Bedeutung  
Solche Bereiche sind etwa: Politik und Recht, Medien, Wirtschaft, Wissenschaft  
In diesen vier Bereichen finden sich mehr Informations- und Entscheidungsmöglichkeiten.
2. Das System, das in einer bestimmten Zeit die **meisten Probleme löst** ist dann am wichtigsten. Also die Systeme, die **mit ihren Kommunikationsmedien gute Lösungen** produzieren sind Systeme mit hoher Wichtigkeit. Solche finden sich im Bereich der Wirtschaft, der Gesellschaft und im Bereich der Medien.
3. Weiters könnte auch das System das wichtigste sein, das die **meisten Probleme erzeugt**, weil dann ja die anderen Systeme nachstehen.  
Beispiel: die Wirtschaft erzeugt gerade viele Probleme (Finanzkrise, drohende Wirtschaftskrise und Rezession), deshalb ist dieses Funktionssystem momentan sehr wichtig, weil erhöhter Handlungsbedarf besteht.
4. Auch sind die Funktionssysteme am wichtigsten die die **meisten Risiken** haben.  
Beispiel: der Funktionsbereich der Technologie ist wichtig weil beispielsweise das Problem der Datendurchsuchung (zur Terrorbekämpfung) besteht

**Polykontextualität** ... die Gesellschaft wird **strukturell gekoppelt**;  
es besteht eine wechselseitige Vernetzung der Bereiche; Zusammenspiel aller Bereiche

Beispiel: der Bereich des Sports ist wichtig; durch die Medien wird er noch wichtiger; Schirennen werden übertragen, Bestzeiten der Sportler werden durch die Medien hochgejubelt, Doping „Skandale“ werden durch die Medien noch skandalöser  
(siehe Bernhard Kohl Oktober 2008)

## Die moderne Gesellschaft und ihre Politik

- \* ) die moderne Gesellschaft und ihre Politik haben eine **ständig steigende Spezialisierung und Differenzierung** → das ermöglicht erhöhte Problemlösungsmöglichkeiten
  
- \* ) die moderne Gesellschaft und ihre Politik haben ein ständig steigendes **Interpendenzniveau**; das bedeutet, dass die Gesellschaft zunehmend wechselseitig verflochten ist. Es hängt alles mit allem zusammen (mittelbar und unmittelbar)
  
- \* ) die moderne Gesellschaft ist eine **dynamische Gesellschaft**: Wandel, Fortschritt und Dynamik sind die Kriterien. Dies ergibt sich aus der ständig steigenden Spezialisierung und Differenzierung (1.) und aus der ständig steigenden Interpendenz (2.)
  
- \* ) die moderne Gesellschaft und ihre Politik sind komplex. Es steigt die **Komplexität**. Das heißt, die Zahl der Möglichkeiten steigt. Man kann beispielsweise 5, ... verschiedene Sorten Milch, Butter, Käse, Nudeln, ... kaufen
  
- \* ) in der modernen Gesellschaft nimmt die **Kontingenz (=Zufälligkeit)** zu. Aufgrund der vielen Möglichkeiten steigt auch die Freiheit und Zufälligkeit
  
- \* ) in der modernen Gesellschaft macht sich eine **ständig steigende Perfektionierung** breit. Das ergibt sich aus der Logik des binären Codes  
Beispiel: Man kann nie genug Geld, Erfolg, Wissen, ... haben.
  
- \* ) in der modernen Gesellschaft nehmen **Widersprüche, Konflikte und Risiken** zu.  
Beispiel: Atomkraftwerke, Klimawandel, ... sind Bereiche der Wissenschaft und Wirtschaft die Risiken mit sich bringen
  
- \* ) in der modernen Gesellschaft herrscht eine **Zunahme von Kontraproduktivität**  
Die Kontraproduktivität muss quer durch alle Gesellschaftsbereiche betrachtet werden.  
Beispiel: Das Auto als Beförderungsmittel ist produktiver als die Beförderung mit einem Pferd. Aber das Auto bringt auch viele Nachteile mit sich (Kosten, Umweltbelastung, Gefahr von Unfällen, es werden mehr Straßen benötigt, Erdölreserven werden

aufgebraucht,...). Es gibt also einen Punkt wo die Produktivität überstiegen wird und die Nachteile die überhand nehmen.

Beispiel: Das Arbeiten mit dem Computer hat viele Vorteile gebracht; wir können uns heute eine Welt ohne Computer und Internet kaum noch vorstellen. Dies bringt aber ebenso viele Nachteile mit sich (Terrornetzwerke bedienen sich des Computer und des Internets, genauso wie Industrie der Kinderpornographie)

- \*) in der modernen Gesellschaft herrscht **erhöhte Verantwortung der Politik**, weil diese eine Gesamtverantwortung für die Gesellschaft trägt. Die Politik kann Entscheidungen limitieren. Sie kann beispielsweise Atomkraftwerke verbieten. Der Staat als Leistungs- und Sozialstaat sollte sich um das Wohl der Bürger kümmern.

### **Struktur der modernen Wohlfahrtsgesellschaft**

Zu Beginn des 20. JH ergab sich aus der Notlage wirtschaftlich schwacher Gruppierungen die Thematik der Sozialen Frage. Zu den Hauptursachen zählten das beschleunigende Bevölkerungswachstum und die Folgen der Bauernbefreiung und Gewerbefreiheit. Zu dieser Zeit herrschten Armut, Not und verheerende Arbeitsbedingungen.

Zur Lösung der sozialen Frage bildeten sich verschiedene gesellschaftliche und politische Organisationen und Parteien neu: die Arbeiterbewegung, neu gegründete Gewerkschaften, die Organisationen der Kirchen, die auf den Grundsätzen der christlichen Soziallehre aufbauen.

Der Staat hat für das Wohl der Bürger investiert: Der Gesetzgeber erließ zahlreiche Gesetze und Verordnungen und gründete zu deren Durchsetzung neue Exekutiven, die schließlich in der umfangreichen Sozialgesetzgebung heutiger Industrienationen mündete.

Der Staat war also **Generalreparaturunternehmen**.

Dabei herrschten jedoch zwei widersprüchliche Prinzipien: Freiheit und Gleichheit

→ diese beiden Prinzipien haben gegensätzliche Ziele, also eine wechselseitige Blockade.

<b>Freiheit</b>	<b>Gleichheit</b>
mehr Unterschiede	Politik musste diese Unterschiede wieder kompensieren – der Staat als Ungleichheitskompensator

*Denn die Freiheit des einzelnen reicht nur so weit, dass sie die Freiheit des anderen nicht einschränkt.*

### **Epochenschwellen**

Eine Epochenschwelle war beispielsweise war die **Erfindung der Schrift** → der nächste Schritt war die **Erfindung des Buchdrucks** von Gutenberg, weil sich dadurch wieder viele neue Möglichkeiten ergaben. Eine weitere Epochenschwelle war die Aufklärung (im 17. und 18. JH). Dieses Zeitalter hatte wiederum den Buchdruck als Voraussetzung.

Jetzt (21. JH) regieren neue Technologien → die Medien machen das Wissen universell verfügbar. Man braucht nicht mehr (unbedingt) ein Buch, man kann einfach im Internet nachlesen. Die **Erfindung des Computers und die universelle Verfügbarkeit von Wissen als neue Epochenschwelle** (Gesellschaft im Umbruch: weil wir aber mitten drinnen stehen, können wir die Nachteile, die diese Epochenschwelle mit sich bringt, schwerer erkennen)

Diese Epoche bzw. diese Gesellschaft wird auch als „*Risikogesellschaft*“ bezeichnet

Die aktuelle Diskussion über die Datendurchsuchung um das Risiko von Terroranschlägen zu verhindern, ist ein treffendes Beispiel für die Bezeichnung Risikogesellschaft.

Es handelt sich also um **zentrale Interpendenz (= wechselseitige Abhängigkeit)**:

von einem Ort, von einem Medium oder von einem Problemlösungsinstrument können sich mehrere Probleme, Abhängigkeiten oder Lösungen in alle anderen gesellschaftlichen Bereiche breit machen.

Beispiel: Wie weit sind wir abhängig von Computerzentren oder von großen Datenspeichern? → Wechselseitige Abhängigkeit weil sich an diese Abhängigkeit wiederum die Werbung anschließt, das Auswirkungen auf den privaten Bereich hat, ...

Ein weiteres Thema des Wohlfahrtsstaates sind die Bereiche der **Inklusion und Exklusion**

Der Mensch (v.a. in Österreich) ist in die verschiedenen Gesellschaftsbereiche inkludiert und somit Teil der Gesellschaft, Teil eines Systems.

In Entwicklungsländern sind Menschen häufig exkludiert: Die Menschen dort haben oft keinen Job, und sind somit aus der Wirtschaft exkludiert. Es kommt zu Flüchtlingsbewegungen.

Wir als Menschen (va in Österreich) sind eingebunden (also inkludiert) in ein soziales Netzwerk: Wir bekommen Kindergeld, Arbeitslosengeld, unsere Krankenkasse zahlt für unsere Spitalsaufenthalte, ...

Wenn jedoch jemand seinen Job verliert, darauf seine Wohnung nicht mehr bezahlen kann, er obdachlos wird, Freunde verliert, ... besteht wiederum doch keine totale Inklusion, sondern es bestehen auch im modernen Wohlfahrtsstaat Formen der Exklusion. Der Staat als Wohlfahrtsstaat muss daher dafür sorgen, dass diese Exklusionen verhindert werden.

## IV. Die Rolle der Ideologien in Politik und Gesellschaft

### Funktion von Ideologien

Ideologie ist der Versuch entsprechende Gesellschaftsmodelle zu formen, Ideen für die Gesellschaftsgestaltung zu finden – Ideologie ist eine Vorstellung wie die Gesellschaft sein sollte.

### Struktur von Ideologien

Ideologie ist eine Zwei-Logik-Theorie - eine Art Schwarz-Weiß-Malerei.

Im Bereich der politischen Parteien heißt es oft „... nur meine Ansicht ist die richtige, alle anderen sind falsch!“ Auch im NS-Regime machte sich diese Auffassung breit, denn wer nicht in die ideologische Richtung passte, war Feind.

### Bedürfnisse, Werte, Interessen (als Inhalte der Ideologien)

Ein **Bedürfnis** ergibt sich aus einem Mangelzustand und ist jeder Zustand des Organismus der ein bestimmtes Verhalten auf Beseitigung dieses Zustandes auslöst. Bedürfnisse können auf verschiedene Weisen eingeordnet werden:

Materielle Bedürfnisse: Nahrung, Kleidung, Wohnung

Soziale Bedürfnisse: Achtung, Liebe, Wertschätzung

Selbstverwirklichungsbedürfnisse: das Bedürfnis etwas ganz besonders gut zu können

Oder

„Zuerst kommt das Fressen, dann die Moral“

- Berthold Brecht zur Rangordnung der Bedürfnisse

Ein weiterer Begriff, der bei den Bedürfnissen ins Spiel kommt, ist die **relative Deprivation** = Benachteiligung im Vergleich mit anderen. Wenn beispielsweise jemand Urlaub im Mühlviertel macht und ein anderer seinen Urlaub in Dubai verbringt, will der eine auch nach Dubai. Man sieht was der andere hat und will sogleich mehr. Die Bedürfnisse steigen.

**Interesse** ... das bedeutet Anteilnahme, Aufmerksamkeit, Neigung oder besondere Vorliebe zu einer Sache. Interesse ist die Anschlusskategorie zur Bedürfniskategorie. Interessen sind wandelbar. Das Interessensgebiet hat sich vor allem im Liberalismus ausgebildet. Die Individuen wollen ihre Interessen ohne große Machtausübung des Staates ausleben und ausüben.

Es gibt eine ganze Reihe von Interessen zB materielle, immaterielle, kulturelle, sportliche, religiöse, ... Interessen. Die Interessensgemeinschaften (Arbeiterkammer, Gewerkschaften, ...) setzen sich für die Interessen ihrer Mitglieder ein. Diese Interessensgemeinschaften stehen in Konkurrenz zueinander. Daher braucht es einen Interessensausgleich (zB. Lohnverhandlungen)

→ das alles wird als **subjektives Interesse** bezeichnet

Der Begriff des **objektiven Interesses** kommt aus dem Marxismus und meint objektive, gesellschaftliche Erscheinung. Die Parteien bestimmen was das objektive Interesse ist, weil der einzelne das gar nicht erkennen kann.

Eine Mittelstellung zwischen subjektivem und objektivem Interesse wurde von **Jürgen Habermas** entwickelt: Er meinte, dass sich ein objektives Interesse nur durch einen gesellschaftlichen Diskurs entwickeln kann.

Aber: Gesellschaft ist Kommunikation und das ergibt oft Geschwätz. Das würde also einen ewig andauernden Diskurs mit sich ziehen. Es kann also nie ein einzig wahres objektives Interesse entstehen. (= Kritik an Habermas)

Wie werden nun diese Interessen aggregiert (=zusammengeführt) und artikuliert?

Beispiel: Die Studentenvertretung erarbeitet die Interessen der Studierenden (Aggregation) und trägt sie dann nach außen (=Artikulation)

## Werte

... sind allgemein ausformulierte Beurteilungsmaßstäbe für das Handeln der Menschen

... sind Vorzugsregeln für das Verhalten von Menschen

... sind feste verankerte Dispositionen mit hoher Änderungsresistenz und hoher sozialer Reichweite

Werte haben verhaltenssteuernde und handlungssteuernde Funktion

Werte entstehen durch Kommunikation: Menschen in einem speziellem System verhalten sich immer gleich – dadurch entsteht ein Wert. Beispielsweise ist Pünktlichkeit ein Wert der durch Kommunikation entsteht.

Werte haben hohe soziale Reichweite und hohe Änderungsresistenz. Werte sind zum Beispiel Freiheit, Gleichheit, Zufriedenheit, Sicherheit, Wissen, Bildung, Gesundheit, liebevoller Umgang innerhalb der Familie

Sekundäre Werte: Pünktlichkeit

Materialistische Werte: Reichtum, Gehaltshöhe, Verdienstmöglichkeiten

→ sind auf wirtschaftliche Grundlagen gestützt

Postmaterialistische Werte: Ronald Inglehart entwickelte die Theorie der postmaterialistischen Werte. Das sind beispielsweise Glück, Friede, Freiheit.

Postmaterialisten streben nach dem was „dahinter“ steckt; für sie sind die greifbaren Güter von geringerer Bedeutung

Alle Werte kann man jedoch nicht gleichzeitig umsetzen:

*„Wertelisten sind Wartelisten“*

... die Gesellschaft bildet Werte, die aber nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden können.

Die Prioritäten der Werte können durch die Einführung von Grundwerten gesteigert werden.

Aber was sind Grundwerte? Als solche werden oft Freiheit, Gleichheit oder medizinische Versorgung bezeichnet. Diese Diskussion über die Grundwerte ist jedoch eine „Flucht“ vom Konkreten ins Abstrakte. Eine Flucht aus der Komplexität zum Konsens.

Beispiel: Die Wahlwerbung von HC Strache „Österreich den Österreichern“. Er stellt das als Grundwert dar, aber was heißt das konkret → Ausländer raus!

### **Akzeptanz und Realisierung von Grundwerten:**

zB. Jeder akzeptiert den Wert des Umweltschutzes, aber realisiert auch jeder diesen Wert, indem man auf Mülltrennung achtet, oder auf zu häufige Flugreisen verzichtet?

Akzeptieren tun die meisten – realisieren tun die wenigsten

### **Sprachliche Ausformulierung von Werten**

Manche Begriffe werden von verschiedenen Menschen unterschiedlich verstanden. In der Politik ist das besonders wichtig. Die Sprache in der Politik als Instrument der Steuerung. Die Formulierungen der Politiker sind gespickt mit Ideologien. Die Überzeugungsarbeit in der

Politik ist nicht nur rational sondern vor allem emotional und appellativ → mit Sprache wollen die Politiker Gefühle in den Menschen wecken und sie so überzeugen.

Es gibt einen Unterschied in der internen und externen Wirkung der politischen Sprache:

- Sprache der Legislative: orientiert sich am Gesetz („Juristendeutsch“)
- Sprache der Administration: orientiert sich an den Menschen

Je nachdem was und wen ich erreichen will, verwende ich unterschiedliche Sprache und Wortspiele. Die Sprache im Gesetzestext schaut anders aus als die Sprache in der Wahlwerbung.

**Sprache in der Diplomatie:** „Natürlich bezahlen wir kein Lösegeld“ – (im Fall der Sahara Geiseln) falls aber wirklich Lösegeld bezahlt wurde, könnte das in diplomatischen Funktionen nicht ausgesprochen werden – was jedoch im konkreten passiert ist, weiß man nicht.

### **Verbale und nonverbale Sprache**

HC Strache und seine Bestellung von „3 Bier“ als nonverbale Sprache

Die Sprache in der Politik ist sehr vereinfacht und reduziert. Mit einfachen Schlagwörtern werden Situationen dargestellt, die in Wahrheit viel komplexer und komplizierter sind.

Ideologien sind sprachkritisch zu hinterfragen – eine Metapher drückt mehr aus als man mit Worten ausdrücken kann. Bilder in der Sprache erzeugen bei den Adressaten mehr Kraft  
Zum Beispiel: „Das Boot ist voll“, „eine Nadel im Heuhaufen suchen“

**Ideologien in der politischen Geschichte** ... Ideologien haben sich zivilisatorisch erst spät entwickelt

#### **1. Ideologie im Liberalismus (Zeitalter der Aufklärung)**

- Befreiung von Abhängigkeit und Bevormundung
- Ruf nach einer geschriebenen Verfassung
- Freiheit soll in allen gesellschaftlichen Bereichen garantiert sein
- die Gefahr eines absolutären Staates soll gebannt werden
- Demokratie als Wert des Liberalismus
- Nicht mehr „der Staat bin ich“ (Ludwig XIX) sondern eine gewählte Volksvertretung, Gewaltentrennung, Aufbau und Ausbau eines öffentlichen Raumes

- Kontrolle der Staatsmacht durch Einrichtungen der Verwaltung- und Verfassungsgerichtsbarkeit und des Rechnungshofes
- Dieser gebändigte Staat soll nicht in Religion, Wirtschaft, Wissenschaft und in den privaten Bereich eingreifen → das ist auch in den Grundrechten verankert (zB. „Die Wissenschaft und die Lehre sind frei“)

**Neoliberalismus** bezeichnet eine Neubelebung des Liberalismus in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Betont werden der wechselseitige Zusammenhang von politischer und wirtschaftlicher Freiheit, sowie die Notwendigkeit einer Rechtsordnung, die den Wettbewerb fördert.

Aktuelle Situation: Gefahr des weil der Markt die Regulierung nicht alleine schafft. Post, Bahn und Banken sollen nicht zur Gänze in private Hände gelangen.

Im Liberalismus herrscht auch ein gewisses Maß an Antiklerikalismus. Vom Liberalismus war der Kaiser ja von Gottes Gnaden eingesetzt. Im Liberalismus und in der aufgeklärten Gesellschaft wurde der klerikale Einfluss weitgehend abgelehnt.

Aktuelle Situation: in der politischen Partei des Liberales Forums wird eine Tendenz zu Anti-Klerikalismus sichtbar. Beispiele sind Abschaffung von Religionsunterricht, Weg mit den Kreuzen in Klassenzimmern, Ehe von Homosexuellen.

Liberalismus als Aufbruchsideologie

## 2. Konservatismus

Konservatismus ist Abwehrideologie des Liberalismus und der Beibehaltung alter monarchischer Einrichtungen. Konservatismus kann verschieden verstanden werden.

Beispielsweise können „Die Grünen“ auch als konservativ bezeichnet werden, weil sie die Umwelt erhalten (konservieren) wollen.

## 3. Christliche Soziallehre

Die christliche Soziallehre geht vom Grundgedanken eines Ordo Socialis („Soziale Ordnung“) aus, also einer vernünftigen Ordnung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Die neuere Soziallehre kam mit der Enzyklika "Rerum novarum" von Papst Leo XIII. 1891 zum Durchbruch, v.a. unter dem Eindruck der unübersehbar negativen Auswirkungen der industriellen Revolution und der Verstädterung für die soziale Lage der Arbeiterschaft.

Zur Gesamtschau der Lehrschriften der römisch-katholischen Kirche treten die Päpstlichen Lehrschreiben hinzu, die so genannten Sozialenzykliken:

**Rerum Novarum** 1891(soziale Anliegen, Probleme), **Quadragesimo Anno** 1931

(Ständestaat wurde angedacht), **Mater et Magistra** 1961, **Pacem in terris** 1963

Die Prinzipien der christlichen Soziallehre:

<p style="text-align: center;"><b>Personalprinzip</b></p> <p style="text-align: center;">der Mensch als Individuum und Teil der Gesellschaft</p>	<p style="text-align: center;"><b>Solidaritätsprinzip</b></p> <p>gegenseitige Absicherung innerhalb der Arbeiterschaft. Arbeiter schlossen sich in solidarischen Vereinigungen zusammen und kämpften gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen, Verkürzung der Arbeitszeit und höhere Löhne.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Subsidiaritätsprinzip</b></p> <p>Aufgaben der kleinen Gemeinschaft sollen auf dieser Ebene geregelt werden, erst wenn diese Ebene das nicht schafft, kommt die nächst höheren Ebene ins Spiel</p>	<p style="text-align: center;"><b>Gemeinwohlprinzip</b></p> <p>Zusammenwirken aller in der Gesellschaft, in gemeinsamer Verantwortung. Auch der „kleine“ Arbeiter soll am Gewinn der großen Firma beteiligt sein.</p> <p style="text-align: center;">„Jedem das Seine“</p>

#### 4. Sozialismus – Marxismus – Kommunismus

Für den Begriff des **Sozialismus** gibt es vier Definitionen:

- Sozialismus als Lehre der Gesellschaft von den Verhältnissen
- Sozialismus als politische Bewegung
- Sozialismus als bestimmte Gesellschaftsordnung, als bestimmter Gesellschaftszustand, als eine ganz konkrete Ordnung in einem Land
- Sozialismus als weltgeschichtliche Entwicklungsphase von der kapitalistischen zur kommunistischen Gesellschaftsordnung

**Sozialdemokratie** ist die Bezeichnung für eine internationale Bewegung, die mit Hilfe eines demokratischen Staates und sozialer Gesetze eine freiheitliche und sozial gerechte Gesellschaft schaffen möchte.

Zentrale Themen der Sozialdemokratie waren:

- Vergesellschaftung der Produktionsmittel, Ungleichheiten beseitigen
- Beseitigung des Systems der Lohnabhängigkeit
- Planmäßig, kollektives Wirtschaftssystem, das die Einbindung der Arbeiter in die Betriebsführung mit sich brachte
- Aufbau einer demokratischen Gesellschaftsordnung: Gleichheit der Menschen soll garantiert werden, Klassengesellschaft soll abgeschafft werden

Ziel der Sozialdemokratie war das **Streben nach sozial gerechter Gesellschaft**, das **Streben nach menschenwürdigem Leben** und das **Streben nach umfassender Sicherheit**.

**Marxismus** ist eine Sammelbezeichnung für die von Karl Marx gemeinsam mit Friedrich Engels im 19. Jahrhundert entwickelte Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie, sowie für unterschiedliche damit verbundene philosophische und politische Ansichten. Der Marxismus gilt als einflussreichste Strömung des Sozialismus und Kommunismus.

**Kommunismus** bezeichnet das politische Ziel einer klassenlosen Gesellschaft, in der das Privateigentum an Produktionsmitteln gänzlich aufgehoben ist.

Der Kommunismus ist die revolutionäre und radikale Form des Sozialismus. Er wird als Endstadium bezeichnet, der Sozialismus ist der Prozess der zum Endstadium führt.

**Besondere Bereiche des Sozialismus:**

- Sozialismus hat den Schutz der Arbeiter gegen Ausbeutung und soziale Not zum Ziel
- Umgestaltung der Wirtschaftsverfassung → weniger privat mehr Staat!  
Die Auswüchse des extremen Kapitalismus sollen eingeschränkt werden  
Vergleich zur aktuellen Situation: „Ablehnung des Börsengangs der Energie AG“

- Besondere Bedeutung des Erziehungs- und Bildungssystems: Bildung für alle  
Vergleich zur aktuellen Situation: Bildungsoffensive zu Gesamtschule und zu freiem kostenlosem Studium
- Sozialwesen: soziale Gerechtigkeit, Netzwerke, Auffangmöglichkeiten
- Gesundheitssystem: keine 2-Klassen-Medizin, allen soll gleich gute medizinische Versorgung zukommen
- Politische Struktur: den Bürgern wird mehr Mitwirkung eingeräumt  
Demokratisierung der Gesellschaft → aktuell: EU-Volksbefragung
- Internationale Solidarität
- Anspruch einer humanen Gesellschaft (gerecht, sozial, ausgleichend)
- Die sozialistische Ideologie ist stark kollektivistisch → die Gemeinschaft wird stärker betont als das Individuum
- Sozialismus ist stärker antiklerikal – „Religion ist Opium für das Volk“
- Sozialismus war stark links somit auch eine Art Antifaschismus

## **5. Faschismus – Nationalsozialismus**

Der Begriff Faschismus bezeichnete zuerst die von Benito Mussolini 1922 zur Macht geführte politische Bewegung in Italien. Von dort aus wurde der Begriff für ähnliche politische Strömungen und Systeme anderer Staaten, besonders in den Jahren 1920 bis 1945, verwendet. Unter diesem Sammelbegriff werden verschiedene historische und ideologisch-politische Richtungen eingeordnet, darunter der Nationalsozialismus sowie weitere, meist rechtsgerichtete Diktaturen nach 1945. Vom Ursprung her sind es national- und sozialrevolutionäre Bewegungen mit meist totalitären Zügen.

## Nationalsozialismus

Der Nationalsozialismus ist eine radikal antisemitische, antikommunistische und antidemokratische Weltanschauung und politische Bewegung, die in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg entstand.

Das Konzept des Nationalismus entstand im 19. JH:

- begrenzte Territorialität
- gemeinsame kulturelle Aspekte
- gemeinsame soziale und wirtschaftliche Institutionen
- gemeinsame souveräne Regierung
- Glaube an gemeinsame Geschichte und Abstammung
- Wertschätzung zwischen Angehörigen einer Nation
- Hingabe an ein gemeinsames Ganzes: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile  
die gemeinsame Idee der „deutschen“ Nation steht darüber
- Gemeinsamer Stolz über Errungenschaften
- Gemeinsame Trauer über die Misserfolge
- Geringschätzung bzw. Feindseligkeit gegenüber anderen Nationen
- Zukunftshoffnung des eigenen Volkes
- Steigerung der eigenen Macht und Wichtigkeit

Es gibt verschiedene Erscheinungsformen des Nationalismus:

1. emanzipierter Nationalismus: Loslösung von Staaten
2. Integrationsnationalismus: Zusammenschluss nach Emanzipationsbewegung  
z.B. Integration von Minderheiten (Slowenen in Kärnten)
3. Konfrontationsnationalismus: Aufbauen von Feindbildern
4. Hegemonialnationalismus: Herrschaftsanspruch über andere Völker und  
Gemeinschaften oder sogar über ganze Erdteile – zB. deutscher Herrenmensch

Um den Nationalsozialismus zu verstehen muss man ihn vor dem Hintergrund anderer Zusammenhänge betrachten:

- verlorener Erster Weltkrieg
- wirtschaftliche Not aufgrund des verlorenen Ersten Weltkriegs
- Wegfall von Kolonien
- Nationale Demütigung nach dem Ersten Weltkrieg
- Wegfall staatlicher Ordnungen (Zusammenbruch der Monarchie)
- Unerfahrenheit demokratischer Strukturen
- Zusammenbruch obrigkeitsstaatlicher, autoritärer gesellschaftlicher Strukturen
- Mobilisierung der Massen
- Fortschritt: der Weg in eine bessere Zukunft wird beschrieben. Dafür braucht es einen Führer – Adolf Hitler – er hat die Massen mobilisiert – der Ariermythos – Mythos des Blut und Bodens – man brauchte Ariernachweis – Juden als Feindbild – „Säuberungen“ wurden durchgeführt – Minderwertigkeit der Zigeuner und politisch anders denkender und Homosexueller

Der Nationalsozialismus war eine **antireligiöse Ideologie**. Adolf Hitler sah sich selbst als, durch die Vorsehung eingesetzt. Der Nationalsozialismus führte bis zur Vernichtung all dieser Minderheiten in Form eines gezielten, industriellen Massenmordes (Euthanasie ... Vernichtung unwerten Lebens in OÖ Schloss Hartheim)

Der Nationalsozialismus war **kollektivistische und somit antiindividuelle Ideologie**.

Es gab **keine Kunstfreiheit**. **Jüdische Literatur wurde abgelehnt** – man sprach von entarteter Kunst (zB. Comedian Harmonists). Es gab **keine Pressefreiheit**.

Der Nationalsozialismus war ein **totalitäres Regime**: Es wurde durch die NSDAP in alle Gesellschaftsbereiche eingegriffen. Es herrschte eine Einparteiendiktatur. Hitler war Führer der NSDAP und Reichskanzler. Die Partei diktierte dem Führer was der Staat machen musste.

Schlagworte die den Nationalsozialismus charakterisieren:

- Militarisierung der Gesellschaft
- Imperialismus: Ausdehnung des Reiches, der Lebensraum wurde kriegerisch geholt
- Antidemokratie: keine Mitbestimmung anderer Parteien oder des Volkes
- Antikommunismus: jüdischer Bolschewismus (Berufsverbot für zB jüdische Ärzte)

**Neonazis** (heute vor allem in Ostdeutschland)

- Lehnen demokratische Strukturen ab → Ruf nach Führungsprinzipien
- Erhöhte Gewaltbereitschaft (Wehrsportübungen, Briefbombenattentat von Franz Fuchs, Abbrennen von Asylantenheimen)
- Neue Feindbilder entstehen (die Asylanten)
- Verherrlichung der NS-Geschichte bzw. Verleugnung dieser Gräueltaten

**Totalitarismus**

- umfassende, alle Bereiche vereinnahmende Hierarchie
- auf einen Führer konzentrierte Staatsmacht (Hitler, Mussolini, Dollfuß, ...)
- Staatsapparat wird von einer Einheitspartei beherrscht
- Einheitspartei lenkt die Wirtschaft → steuert und zensuriert die Medien
- Militarisierung der Gesellschaft
- Ausgrenzung und systematische Zerstörung gegen systemverzerrende Kräfte

**6. Pluralismus**

Konkurrenz zwischen mehreren ideologischen Orientierungen

**7. Fundamentalismus**

Im weitesten Sinne wird als fundamentalistisch eine religiöse oder weltanschauliche Bewegung bezeichnet, die eine Rückbesinnung auf die Wurzeln einer bestimmten Religion oder Ideologie fordert, welche notfalls mit radikalen und teilweise intoleranten Mitteln durchgesetzt werden soll.

**8. Technokratie**

... Herrschaft von technischen Sachgesetzmäßigkeiten; diese ist auf eine politische Herrschaft mit ausgebildeten Fachkräften gestützt.

Experten arbeiten Konzepte aus (im Bereich der Infrastruktur, Energie, ...) der Politiker präsentiert das.